



*Immer
in besten Händen*

SAE vor grossen
technischen
Aufwertungen
Seiten 10-12

INHALTE

Editorial **03**

«SAE taten das Menschenmögliche» **04**

Information ist das Wichtigste **06**

Leben in Gedichte fassen **08**

Für noch mehr Lebensqualität **10**

ICT-Telefonie besser und sicherer **12**

Gewinnspiel 13

Erste Wahl: Essen im Egghölzli **14**

Ausbildung **15**

6

INFORMATION IST DAS WICHTIGSTE

Von der Kommunikation in schwierigen Zeiten

8

LEBEN IN VERSE FASSEN

Der Weg eines Gedichts vom SAE zum «The Guardian»

10

FÜR NOCH MEHR LEBENSQUALITÄT

SAE erfährt eine technische Renovation

13

EIN GEWINNSPIEL

Bern kennen: ein Suchbild

4

SAE TATEN DAS MENSCHENMÖGLICHE



Margaretha Thurnherr blickt auf die Corona-Monate zurück

15

IM EGHÖLZLI BEGINNEN KARRIEREN

SAE bilden aus, in Gastronomie und Pflege

12

ICT-TELEFONIE: NEU, BESSER UND SICHERER

Was ist «Smart Liberty», und was bringt es?

14

ESSEN IM EGGHÖLZLI: ERSTE WAHL

SAE-Gastronomie: Auch beim Publikum beliebt



Editorial

Pandemie, Lock-down, Intensivstation, Impfverweigerer, Covid-Zertifikat, Corona, Corona, Corona. Über Monate hat das Covid dominiert, verändert, eingeschränkt und geprägt. Ausgestanden ist es noch nicht! In welcher Welle befinden wir uns, der Vierten? Wirklich wissen tun wir es nicht, haben aber in den vielen Monaten damit zu leben gelernt.

Zwischen Ende Dezember 2020 und August 2021 mussten wir keine neuen Corona-Ansteckungen mehr verzeichnen, nachdem vom 7. Oktober bis 8. November 2020, 26 Bewohner und 20 Mitarbeitende am Virus erkrankt sind. Mittlerweile sind über 90 Prozent unserer Bewohnenden und 60 Prozent der Mitarbeitenden vollständig geimpft. Von 4 der 26 an Corona erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern mussten wir Abschied nehmen, **insgesamt lag aber im Corona-Jahr 2020 die Sterblichkeit 30 Prozent unter einem Grippe-Jahr** – das ist ein erstaunlicher Wert!

Wir durchlebten eine für alle belastende Zeit. Unser Pflege team war im Oktober/November 2020 übermässig gefordert, das Gastronomie-Team wurde ausgebremst und durfte seine Dienstleistungen nur eingeschränkt anbieten. Das Besuchsverbot im Pflegebereich und die starken Einschränkungen der Bewohnerinnen und Bewohner im Wohnen mit Dienstleistungen waren Massnahmen, welche zu vielen Diskussionen anregten. Die SAE haben stets versucht die Empfehlungen und Vorgaben der Behörden mit Augenmass und gesundem Menschenverstand umzusetzen und so die grösstmögliche Lebensqualität zu bewahren.

Wie für vieles gilt zwar «Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst die niemand kann!», dennoch schafften die SAE den Spagat. Im Namen aller Mitarbeitenden, Führungsverantwortlichen und unserem Stiftungsrat, bedanke ich mich für das grosse Verständnis, die enorme Unterstützung und Kooperation, welche uns unsere Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen entgegengebracht haben. Dem gesamten Mitarbeiter-Team danke ich von Herzen für den unermüdlichen Einsatz zum Wohle unserer Egghölzli-Gemeinschaft: Ihr habt Grosses geleistet! **Merci viu mau!**

In diesem Egghölzli-Magazin informieren wir nebst einem Corona-Rückblick aus verschiedenen Perspektiven über die Modernisierung unserer Notrufkommunikationsanlage und Telefonzentrale, geben eine erste Vorschau zum Sanierungsprojekt «Senioren-Appartements Egghölzli 2030 – fit für die nächsten 40 Jahre» und berichten über Gastro und Ausbildung. Poesie, Lebens-Art einer langjährigen Bewohnerin und Mitglied unserer Menükommission und ein Suchspiel runden den Inhalt dieser Ausgabe ab.



Viel Vergnügen beim Lesen und Entdecken!

Ihr Ruedi Flüeli-Lobsiger
Geschäftsführer

SENIOREN-APPARTEMENTS EGGHÖLZLI

Die 1979 unweit des Erholungsraums Efenau eröffneten SAE sind ein modernes, vielfältiges und wegen der avantgardistischen Architektur denkmalgeschütztes Lebenszentrum. Sie bestehen aus 141 Appartements verschiedener Grössen, einer Pflegeabteilung, 22 Gäste-Zimmern, einem gepflegten Gastroangebot für die Bewoh-

nenden und die Öffentlichkeit, 73 Einstellhallenplätzen, Gemeinschaftsanlagen für alle Bewohnenden (Hallenbad, Fitness, Gymnastik, Bibliothek, Wintergarten usw.), 4 Arzt- und 1 Physiotherapie-Praxis, einem Damencouffeur-Salon und einer angenehmen Atmosphäre. Dazu gehören auch regelmässige kulturelle Veranstaltungen. In den Pensionspreisen inbegriffen sind das Mittagessen im

eleganten grossen Speisesaal, die wöchentliche Wohnungsreinigung, der Notruf- und Bereitschaftsdienst rund um die Uhr, sowie sämtliche allgemeinen Nebenkosten.

Gerne informieren wir Sie auch persönlich vor Ort über die Vorteile und das Leben in den Senioren-Appartements Egghölzli. Rufen Sie uns für eine Besichtigung einfach an.

«SAE taten das Menschenmögliche»

Die Corona-Pandemie traf die Schweiz mit grosser Heftigkeit, eine neue, belastende und lang anhaltende Situation. Wie gingen die Senioren-Appartements Egghölzli (SAE) damit um? Ein Gespräch dazu mit der Bewohnerin Margaretha Thurnherr.



Das Ehepaar Thurnherr schätzt gute Kunst. So zieren mehrere sehr persönliche Werke des Grafikers und Malers Oskar Weiss das Appartement. Hier unsere Interviewpartnerin vor einem grossformatigen Gemälde eines spanischen Künstlers.

Dies und das



Als Kind verbrachte Margaretha Ander die Sommer im Familiensommerhaus auf einer der felsigen Schäreninseln: «So wie die Kinder aus Bullerbü von Astrid Lindgren. Diese Zeit war enorm wichtig für mich und verlieh mir gewissermassen einen ‚Granitboden‘.»

Die Germanistin bildete sich weiter. In den 1970-ern absolvierte sie eine 3-jährige Ausbildung zur Atemlehrerin und führte Kurse «Atem, Entspannung, Rücken» durch. Danach folgte bei Markus Ryffel, Schweizer Sportler des Jahres 1978 und noch heute Schweizer Rekordhalter über 3'000 und 5'000 Meter, eine Fortbildung zur Aquafitlehrerin.

Sie mussten also auf nichts verzichten?

Oh doch, allerdings war das unumgänglich. Die Kulturprogramme mussten ausgesetzt werden, und das Tragen der Maske war umständlich, man kann sich nur schwer daran gewöhnen. Doch mittlerweile ist das vorbei, seit Ende Juni besteht für uns keine Maskenpflicht mehr, und bereits fanden Konzerte statt. Auch die Familienkontakte haben sich in den vergangenen Monaten weitgehend normalisiert.

Wie erleben Sie, wie die SAE mit der Situation umging?

Ich möchte der Leitung und dem gesamten Personal erst mal ein Kompliment aussprechen: die Organisation war von Anfang an und bis heute super, wirklich fantastisch. Umso mehr, als Covid-19 wirklich alle unvorbereitet traf. Wir wurden durch die Administration immer gut informiert und umfassend unterstützt, zum Beispiel mit den Einkäufen, die wir in Auftrag geben konnten. Auch die Umstellung mit dem Mittagessen – nicht mehr alle gleichzeitig sondern aufgeteilt in Gruppen – klappte makellos. Ebenso Sport: Fitness und Schwimmen waren auch während des Lockdowns möglich.

«Mein Mann war mehrere Wochen hier in der Pflegeabteilung, und so habe ich das Personal auch diesbezüglich bestens kennengelernt. Ich bin vom Können und der ausgesprochenen Freundlichkeit tief beeindruckt.»

Und so ging es auch weiter, etwa mit den hier in den SAE schon im Februar/März 2021 durchgeführten Covid-Impfungen und der Beschaffung der Zertifikate, auch als App auf dem Handy. Zusammengefasst: Wir Bewohnerinnen und Bewohner erlebten eine grossartige Organisation.



Wir treffen uns im schönen hellen Appartement unserer Gastgeberin und kommen sehr unkompliziert in ein vertieftes und sehr sachliches Gespräch, denn Oberflächlichkeit ist Margaretha Thurnherrs Sache nicht.

Man muss übrigens schon sehr, sehr aufmerksam zuhören, um in Margaretha Thurnherrs perfektem Bärndütsch einen leichten nordischen Akzent herauszuspüren: Sie wurde als Margaretha Ander in der schwedischen Hauptstadt Stockholm geboren. Sie absolvierte nach der Matur ein Sprachstudium in Deutschland, lernte in den frühen 1960-ern in Schweden den Schweizer Diplomingenieur Fred Thurnherr kennen und lieben. Sie heirateten und zogen 1964 für fünf Jahre nach San Francisco, wo auch die ersten zwei ihrer drei Kinder zur Welt gekommen sind. Während ihr Mann als Ingenieur tätig war, eröffnete die junge Frau in der Stadt am «Golden Gate» eine schwedische Boutique. 1969 übersiedelten Thurnherrs in die Schweiz, zuerst nach Rüfenacht, Grosshöchstetten, Neuenburg, danach nach Bern. In Grosshöchstetten betreute die Familie während zwei Jahren einen vietnamesischen Flüchtlingsjungen.

Seit Dezember 2019 lebt Margaretha Thurnherr, sie ist übrigens 7-fache Grossmutter, in ihrem Appartement im Egghölzli.

Was war das einschneidendste Erlebnis im Zusammenhang mit Corona?

Der Kontakt zu meinen Kindern und Grosskindern ist mir unglaublich wichtig, deshalb traf mich, wie wohl die meisten, der Lockdown sehr stark: Keine Besuche mehr! Wir konnten uns später draussen in der Natur treffen, aber den Abstand wahren, sich nicht umarmen zu dürfen, das war schon sehr ungewohnt und schmerzhaft.

Information ist das Wichtigste

Wir beleuchten den Umgang der Senioren-Appartements Egghölzli (SAE) mit der Pandemie aus zwei Sichten, jener der Bewohnenden und jener des Personals. Hier das Gespräch mit Sandra Wölfli, Rezeptionistin und meist erste Ansprechpartnerin für Pensionäre und Gäste.

Die Rezeption ist die zentrale Anlaufstelle der grossen Anlage – für die Seniorinnen und Senioren, deren Angehörigen, Besucherinnen und Besucher, sowie auch Gäste im Bereich Hotellerie. Hier werden auch alle verfügbaren Informationen zum Verhalten in der Pandemie gesammelt und an die Bewohnerinnen und Bewohner weitergeleitet. Wie wir sehen werden auch in grossen ad hoc-Aktionen.

Die zentrale Herausforderung für alle Mitarbeitenden, und damit auch die Rezeption, war es, mit dem Unvorhersehbaren – und davon gab es in den vergangenen fast zwei Jahren mehr als genug – optimal umzugehen, zu koordinieren und organisieren. Rezeptionistin Sandra Wölfli schaut mit uns auf eine sehr spannende Zeit zurück.

Was ist Ihre erste Erinnerung an Corona beziehungsweise die ersten Massnahmen?

Ich weiss es noch sehr genau: grosse Betroffenheit und Verunsicherung! Gerade für uns und unsere Aufgaben als Seniorenresidenz, denn unsere Bewohnenden sind ja eine der Haupt-



Der Umgang mit der Pandemie war für alle – die Bewohnerinnen, Bewohner und die SAE-Mitarbeitenden – eine riesige Herausforderung. Doch man habe sie gemeinsam optimal bewältigt, sagt Sandra Wölfli von der Rezeption.

risikogruppen von Covid-19. Natürlich stellte ich mir nach den Bundesratsentscheiden – Stichwort Lockdown – Fragen, wie dies meine Arbeit betrifft, als Rezeptionistin aber auch in meinen administrativen Tätigkeiten für das Restaurant und die Hotellerie.

Wie gingen die SAE vor?

Die Geschäftsleitung arbeitete sehr speditiv und fällte innerhalb kürzester Zeit die richtigen wenn auch schmerzhaften Entscheide. Das Restaurant wurde für Aus-

senstehende geschlossen, die Seniorinnen und Senioren erhielten eine neue Tischordnung und das Mittagessen wurde in drei Schichten durchgeführt. Dies und vieles andere mehr musste aber auch an die Bewohnenden kommuniziert werden.

Nebenbei: Die Büroräumlichkeiten für die Administration wurden um ein leerstehendes Appartement erweitert, damit konnten auch beim Team die Abstandsregeln noch besser eingehalten werden.



Ist meist die erste Kontaktperson für Senioren und Gäste, Sandra Wölfli.

Wie wurde informiert?

Umgehend nach den Bundesratsentscheiden vom Freitag, 13. März 2020, sowohl mündlich wie schriftlich. Es fand am Samstag eine grosse Telefonaktion statt, unser Team informierte alle 141 Appartements ausführlich über das Vorgehen und die internen Massnahmen. Damit und den schriftlichen Infos wurde sichergestellt, dass alle Bewohnenden à jour waren. – Was die Schutzmassnahmen betrifft, so bemühten wir uns sofort um Masken, ein schwieriges Unterfangen, denn die waren zu Beginn ja sehr knapp. Umso mehr wurden die Hygienemassnahmen verschärft. Sie waren schon vorher hoch, doch nun wurden noch mehr Desinfektionsmittelstationen zur Verfügung gestellt. Weitere Massnahmen waren Bodenmarkierungen, z.B. für den Speisesaal, sowie Signalisationen, etwa zu den Personenbeschränkungen in den Liften.

Wie reagierten die Seniorinnen und Senioren?

Insgesamt grossartig und verständnisvoll. Aber klar: Der Austausch an der Rezeption wurde intensiver, reger. Die Gespräche wurden häufiger, sicher auch, weil es ja keine Besucherinnen und Besucher mehr gab. Dabei mussten wir uns während der Pandemie alle etwas umstellen, denn durch die Masken und Plexiglasscheiben und die Abstandsregeln hört man weniger gut und muss im Gespräch umso aufmerksamer sein. Auch Berührungen gab es nicht mehr.

Was schmerzte besonders?

Dass keine Veranstaltungen mehr durchgeführt werden

durften, das war ein enormer Verzicht an Lebensqualität, umso mehr, da wir auch von Besuchen durch Angehörige, Kinder und Enkelkinder, dringend abgeraten hatten.

Wie gingen sie ganz persönlich mit der Pandemie um?

Das ist ein sehr spezielles Thema, gerade für uns, die wir für eine Risikogruppe arbeiten. Unser Team konnten ja nicht im Homeoffice arbeiten, und so hatte ich zum Beispiel grossen Respekt davor, eventuell Corona «reinzuschleppen». Ich wendete die entsprechenden Vorsichtsmassnahmen in meinem Privatleben deshalb sehr rigoros an. Belastend war zudem, dass wir Kolleginnen und Kollegen weniger Austausch hatten, wir assen allein, und bei der Arbeit achteten wir darauf, dass immer die gleichen zusammen waren. So konnten allfällige Ansteckungen eingegrenzt werden. Ach ja: Seit der Pandemie bin ich vom Tram aufs Velo umgestiegen. Früher ein Velomuffel, bin ich heute vom Radeln begeistert.

Haben Sie sich impfen lassen?

Ja, sehr früh. Die Impfungen der Bewohnenden fanden durch die Gruppenpraxis Wiprächtiger/Gerber (*im Haus, Anm. der Red.*) statt, wir Mitarbeitenden konnten gleichzeitig teilnehmen. In der Zwischenzeit ist übrigens die Maskenpflicht für die Bewohnenden aufgehoben, wir Mitarbeitenden tragen aber weiterhin Masken.

Wie ist der Corona-Organisationsstand heute?

Nach der schwierigen Zeit, es gab auch bei uns Coronafälle, ist es erfreulich, dass das Leben wieder zurückkehrt. Besuche können empfangen werden, die Events finden wieder statt, allerdings noch mit Voranmeldung und teilweise beschränk-

Dies und das



Sandra Wölfli, 35, ursprünglich Detailhandelsangestellte, arbeitet seit 2014 in den SAE. Als Rezeptionsangestellte ist sie Teil der 9-köpfigen Verwaltung.

Zu ihren Pflichten gehören auch Adminstrationsaufgaben für das Restaurant sowie die Verwaltung der 20 Gästezimmer (Hotellerie). Sie ist verheiratet und liebt es zu reisen. Im jüngeren Alter führten sie ausge dehnte Entdeckungsreisen nach Australien und Fernost. Heute konzentriert sie sich, auch aus ökologischen Gründen, mehr auf nahe Ziele, auf Europa und die Schweiz: «Wir haben sowieso die schönsten Berge».

ter Teilnehmendenzahl. Das Mittagessen ist neu in zwei statt drei Schichten organisiert, und man muss nicht mehr alleine am Tisch sitzen. Auch die Gästezimmer werden wieder gebucht. Wir alle hoffen sehr, dass es mit der Normalisierung weiter geht.

«Kommunikation ist das Wichtigste, und wir handelten immer sehr proaktiv.»



Ein Appartement oder eine Galerie? Elsa Fischers Appartement ist ein Ort der Kunst: Literatur, Bilder, Grafiken und Objekte.

Leben in Gedichte fassen

Im Februar 2019 erschien in der grossen britischen Zeitung The Guardian als «Poem of the week» ein Gedicht aus der Feder einer Bewohnerin der Senioren-Appartements Egghölzli, einer andern Bewohnerin gewidmet. Wie es dazu kam – eine kleine Weltreise durch Diplomatie, Bücher und Poesie.

Die Welt von Elsa Fischer ist die der Kommunikation und Literatur, sei dies geschrieben oder gesprochen. Letzteres erlebten der Autor und der Fotograf anlässlich eines Interviews: Man muss schon sehr schnell schreiben können, um die Erinnerungen und Gedanken der temperamentvollen Persönlichkeit festzuhalten. Aber starten wir dort, wo ihre Geschichte den Anfang nahm.



Elsa Fischer wurde zu Beginn des 2. Weltkriegs im holländischen Den Haag geboren, Vater August war Oberst, Mutter Germaine, in Montreux geboren, eine ausgebildete Konzertsängerin. Elsa Fischer lernte schon früh das Reisen. Nach der Sekundarschule verbrachte sie als Au-pair zwei Jahre in Frankreich, danach ein Jahr als Au-pair in England. Das war ihr erster Intensivkontakt mit Englisch, der Sprache, welche bis heute ihr Leben dominiert, und in welcher sie ihre avantgardistische Poesie verfasst.

Nach einer Sommersaison in einem Hotel in Belgien und einem Buchhandelspraktikum in Wien, besuchte sie die Handelsschule und absolvierte ein Sekretariatspraktikum im holländischen Ausenministerium – dies war der Eintritt in der Welt der Diplomatie, ihren Alltag für Jahrzehnte. Es folgten Jahre als Sekretärin der niederländischen Botschaften in Karachi (Pakistan), Äthiopiens Addis Abeba sowie in Colombo, Sri Lanka, damals Ceylon.



Elsa Fischer, eine weitgereiste und begnadete Erzählerin.

Ende 1968 kam Elsa Fischer nach Bern, wo sie mehrere Jahre auf der kanadischen Botschaft arbeitete, später nach Kanada umzog und in Ottawa Kunstgeschichte studierte. In Paris legte sie die Maîtrise

(heute «Master») ab und kehrte bestens gerüstet nach Bern zurück. Wohin? Natürlich auf eine Botschaft, die australische, für elf Jahre, als Verantwortliche für Kommunikation, Medien, Kultur und Event Management. Und wie das Leben so spielt: Sie organisierte mit der Buchhandlung Stauffacher eine «Australian Literature Week», fing Feuer für den Literaturbetrieb und arbeitete ab 1993 im «English Book Shop», Berns Treffpunkt der Liebhaber englischsprachiger Literatur.

2003 diplomierte Elsa Fischer als Englischlehrerin für Erwachsene und unterrichtete in Folge viele Bewohnende der SAE, darunter auch Ursula S. Und hier schliesst sich der Kreis zum grossen Bericht im The Guardian. Wie das?

Um 2010 begann Elsa Fischer mit dem Verfassen von Gedichten, ihre Sammlungen erschienen in zwei Bänden. Alle Gedichte haben einen autobiografischen Hintergrund, und so auch eines mit dem Titel «As

you set out ...», auf Deutsch singemässig «Wenn du dich auf den Weg machst ...». Dieses kurze melancholische Gedicht ist ein Nachruf auf ihre Schülerin und Freundin Ursula S. und Teil einer 2018 in einem englischen

Verlag publizierte Sammlung, welche ihren Weg zur britischen Dichterin und The Guardian-Journalistin Carol Rumens fand.

Das Leben schreibt die schönsten Geschichten.

As you set out ...

In memory of Ursula S.



Within a week your sons emptied your apartment, removed the Giacometti.

A daughter-in-law cancelled your Tuesdays at the hairdresser's.

I copied out the Cavafy we'd hotly discussed in our coterie, the poem urging us to keep Ithaca always in our minds.

You quoted his line back at me, in the refectory where the ladies show off bejewelled hands.

You were not ostentatious in that way but always seemed to be on a mission

of importance, your thoughts raised high, your crutch a staff of office.

Das Gedicht «As you set out ...» erschien 2018 im Gedichtband «Hourglass» im britischen Verlag Grey Henn Press. Veröffentlicht und besprochen im Mai 2019 im The Guardian.



Die Senioren-Appartements Egghölzli aus der Vogelschau

Für noch mehr Lebensqualität

Auch zeitlos schöne Architektur bedarf früher oder später einer Optimierung. Seien dies die Fassade, die Innenarchitektur, die Freizeitanlagen oder energie-technisch. Nun ist es auch für den denkmalgeschützten SAE-Baukomplex soweit, nach über 40 Jahren steht eine Sanierung an.





oder an den Farben nichts verändern, andererseits werden von 2023 bis 2025 während der Monate Mai bis September in begrenzten Etappen werterhaltende Renovationsarbeiten durchgeführt.

Ökologie und sauberes, umsichtiges Umsetzen

Viele der anstehenden Massnahmen betreffen die energetische Sanierung der Gebäudehülle und insbesondere der Haustechnik (Lüftung, gewerbliche Kälte u.a.). Die Apartments erhalten für den Brandschutz teilweise neue Türen, sowie zur Energieeinsparung und zum Lärmschutz neue

eine noch bessere Orientierung zu gewährleisten. Das beliebte Cheminée bleibt, doch insgesamt wird der Raum noch wohnlicher und zum Verweilen einladen.

Neu gestaltet werden Schritt für Schritt die Restaurants, der Speisesaal und die Gästetoiletten.

Noch mehr Lebensqualität garantieren die Projekte Fitness- und Physio-Bereich: Diese erhalten mehr Räume und mehr Fläche, also eine weitere Komforterhöhung.

Und schliesslich sei auch an unsere Mitarbeitenden gedacht:

Die Senioren-Apartments Egghölzli wurden 1979 erstellt und gelten als Referenz der modernen Architektur. Noch heute, über vierzig Jahre nach der Erbauung. Denn es bedurfte einer grossen Architekturkunst, alle Bedürfnisse und Nutzungsansprüche unter zwei Dächern sowohl raumsparend als auch grosszügig, lebenswert und arbeitsfreundlich zu vereinen.

Die zwei langgestreckten und zu grossen Teilen begrünten Baukörper stehen relativ nahe beieinander und verlaufen parallel zur Muri- und zur Weltpoststrasse. Richtig gut visuell erfassbar ist die grosse Liegenschaft eigentlich nur aus der Vogelschau, die Schrägfassade des nördlichen Gebäudes nur vom Gipfel des Gurtens aus.

Die nun nach über vierzig Jahren anstehende Sanierung wird an der baulichen Substanz, dem Charakter des Bauwerks



Fenster. Sanierungen erfahren werden auch Terrassen und Balkone. Die Wohnungen an sich wurden in den letzten 20 Jahren laufend saniert.

Diese wichtigen Arbeiten werden sorgfältig geplant und so ausgeführt, dass der Alltag der Bewohnenden und des Personals möglichst gering beeinträchtigt wird.

Hohe Aufwertung der Gemeinschaftsräume

Die Empfangshalle wird gestalterisch und technisch stark modernisiert. Ziel ist es, Gästen

die Administration sowie die Garderoben- und Aufenthaltsräume erfahren eine grundsätzliche Aufwertung.

Die Sanierung befindet sich in der intensiven Planungsphase, wobei darauf geachtet wird, dass die Arbeiten gut erträglich und speditiv abgewickelt werden. Über das Projekt «Sanierung SAE» werden alle an Infoveranstaltungen und mit Mitteilungen rechtzeitig informiert.

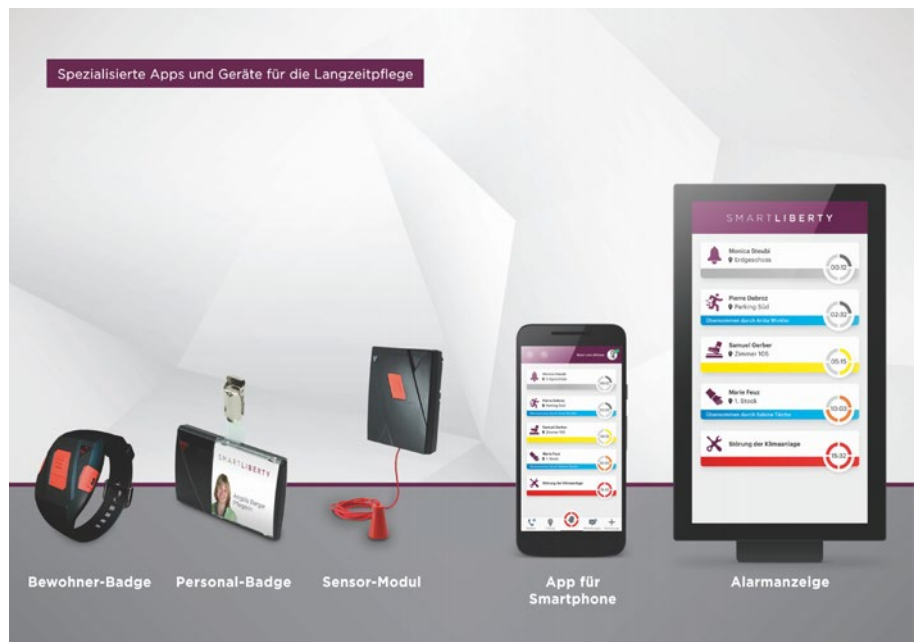
Neuer Bewohner-Notruf: besser und sicherer

Die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) umfasst nebst Notrufübermittlung auch die Telefonie und machte in jüngster Vergangenheit enorme Fortschritte zu mehr Komfort, Möglichkeiten und Sicherheit. Die Senioren-Appartements Egghölzli erneuern im Herbst ihre Kommunikationsanlage auf den neuesten Stand.

SAE-Geschäftsführer Ruedi Flüeli-Lobsiger ist sichtlich stolz auf den bevorstehenden Technologiesprung im Egghölzli: «Die aktuelle Notruf- und Telefonanlage datiert aus dem Jahre 2004 und wird den heutigen Ansprüchen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie des Pflegepersonals immer weniger gerecht. Doch Ende Jahr werden wir in den SAE mit dem - für unsere Bedürfnisse - Besten ausgerüstet sein, was heute an Notrufinfrastruktur und Telefonie für interne und externe Anwendung zu haben ist». Die Rede ist von einer modernen und sehr bedienungsfreundlichen sogenannten IP-Lösung – IP steht für «Internet Protocol», will heissen: Die neue Kommunikationsinfrastruktur wird von sämtlichen Vorteilen und Möglichkeiten der Digitalisierung und des Internets profitieren sowie, bei Innovationen heute unumgänglich, drahtlos sein.

«Smart Liberty»

Fachleute sprechen von einer «integrierten Lösung». Die ge-



Die Komponenten der neuen Kommunikationsanlage.

wählte und sehr zukunftsfähige Lösung funktioniert auf dem Smartphone-Ansatz. Entsprechend sind alle betrieblich benötigten oder verfügbaren Komponenten mobil: das Handy und Tablets oder die wasserdichte Notrufuhr (Alarmfunktion). Bei Letzteren geht die Technologie so weit, dass zum Beispiel eine schwächelnde Batterie der Notrufuhr eines Bewohners der Zentrale gemeldet wird. Doch das ist nur eines von vielen nützlichen Details. Einer der herausragenden Trümpfe des neuen «Smart Liberty»-Telefoniesystems ist seine Anpassungsfähigkeit, es ist offen und erweiterbar für neue Applikationen. Diese Option ist im Pfl-

gealltag eines der wichtigsten Qualitätselemente.

Staub- und lärmfrei

Die Umsetzung beginnt im Oktober und sollte Ende 2021 umgesetzt sein. Es werden in diversen Räumen und Wohnungen zwar Komponenten ausgetauscht, aber dies geschieht ohne äussere Beeinträchtigungen. Die meisten Installationen betreffen die Korridore, die Einstellhalle und den Keller, das Hallenbad sowie das Restaurant inklusive Terrasse. Und selbstverständlich werden alle Bewohnerinnen und Bewohner sorgfältig in die Nutzung der neuen und praktischen Technologie eingeführt.

Gewinnspiel

Wie gut kennen Sie Bern? Das können Sie anhand des Suchbildes feststellen 😊. Die Aufnahme zeigt die Kramgasse in einer Woche rund um den Nationalfeiertag, doch irgend etwas stimmt da nicht.



Ins Bild hat sich etwas eingeschlichen, ein Fehler; doch welcher? Wer entlang der schönen Sandstein-Häuserfronten gut hinsieht, findet es wohl heraus, welche Unstimmigkeit ins Foto reinretuschiert wurde. Und wer die **Lösung bis 30. November 2021 auf einer Karte** (Absender nicht vergessen!) an der Rezeption abgibt, per Post oder per E-Mail einsendet, gewinnt einen von **3 Gutscheinen für je CHF 100.-** fürs Feinschmeckerrestaurant der Senioren-Appartements Egghölzli. Also: Es lohnt sich, gut hinzuschauen!

Postadresse: Senioren-Appartements Egghölzli, Weltpoststrasse 18, 3015 Bern
E-Mail-Adresse: info@egghoelzli.ch

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser des Magazins mit Ausnahme der SAE-Mitarbeitenden. Die Ziehung der Gewinnerinnen und Gewinner erfolgt während eines Mittagessens im Dezember. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Erste Wahl: Essen im Egghölzli



Sie sind Ihre Gastgeber in den SAE-Restaurants, v.l.n.r.: Redzep Muharemi, Ralf Rosser, Melanie Bernhard, Julia Fernandez und Pratheepan Satkunam.

Gastronomie im Egghölzli: Ein Restaurant der SAE-Bewohnenden und ein Restaurant mit grosser Terrasse für Publikum und Gäste. Beiden gemeinsam: Die Küche eines Weltmeisters und ein aufmerksamer Service.

Die Pandemie hatte auf die Gastroszene schwerwiegende Auswirkungen. Im Egghölzli traf es die zwei Bereiche unterschiedlich. Während das à la carte-Restaurant schliessen musste, führte das Restaurant der Bewohnenden wegen der Abstandsregeln einen 3- und später den 2-Schichtbetrieb ein. — Was waren die Folgen für unser Personal, im Lockdown und heute?

Melanie Bernhard, 32, Chef de Service: «Wir mussten uns rasch umorganisieren. Der öffentliche Bereich fiel weg, und der 3-Schichtbetrieb nahm uns mehr in Anspruch. Nicht nur im Service – auch die 2. und 3. Schicht mussten ihr Restaurant jeweils tip-top hergerichtet vorfinden. Der Mehrschichtbetrieb hatte für die Bewohnenden übrigens den angenehmen Vorteil einer schnelleren Bedienung.

Seit der Wiedereröffnung des Publikumsrestaurants nähern wir uns dem Normalzustand langsam an.» Langsam? «Ja, wegen des schlechten Wetters war auf unserer beliebten Terrasse im Juli nicht viel los.»

Ralf Rosser, 45, Spitzenkoch* und Küchenchef: «Gekocht wurde, da Publikum und Gäste wegfielen, rund 40 Prozent weniger. Wir investierten in dieser Zeit noch mehr in die sonst schon progressive Ausbildung unserer 3 Lernenden, die Menügestaltung und allerlei betrieblichen Optimierungen. Mittlerweile ist das Team wieder stärker gefordert, doch sowohl das Herunter- wie das Hochfahren sind organisatorische Herausforderungen. Zumal für ein 35-köpfiges Gastroteam.»

Die Cuisine Egghölzli

Es wird gekocht, was die Bewohnenden wünschen, wöchentlich können sie für jeden Tag eines aus drei 3-Gang-Menüs wählen. Zwei mit Fleisch oder Fisch, eines vegetarisch. Es ist eine internationale Küche, welche auch mediterrane, asiatische und afrikanische Einflüsse aufnimmt. Eine Menükommission der Bewohnenden gibt regelmässig Inputs.

**Ralf Rosser war auch «KüChe» in der Schweizer Armee und Mitglied des Schweizer Teams an der «Weltmeisterschaft der kulinarischen Streitkräfte» 2006. Seine Equipe gewann Gold. Der Kandersteger bildet sich aktuell zum Diätkoch weiter, Grund... «Ich will noch besser auf alle Bedürfnisse eingehen können.»*



Das sind unsere jungen Kolleginnen und Kollegen in der Ausbildung, die Lernende in Gastro- und Pflegeberufen, v.l.n.r.: Feven Abraha (18), Wanja Wenger (18), Geomilla Murugesampillai (28), Semhar Yemane Teklemichael (29), Nick Bruhin (19) und Abdul Mohamed Ali (17).

Im Egghölzli beginnen Karrieren

Die Senioren-Appartements Egghölzli bilden aus. Junge motivierte Menschen erlernen in einem grösseren Vorbildbetrieb erfolgreich wertvolles Berufswissen und Sozialkompetenz – den Umgang mit ihnen anvertrauten Menschen und im Team.

Seit Bestehen der SAE werden hier junge Leute ausgebildet und fokussiert auf eine zukunftsorientierte und sinnvolle berufliche Laufbahn vorbereitet. Aktuell bilden wir die nächste Generation von Fachleuten in der Gastronomie und in der Pflege aus. In beiden Bereichen bieten wir den jungen Leuten die Garantie für eine qualitativ hochstehende Ausbildung durch erfahrene und ausgewiesene Berufsbildner.

Gastronomie: Restauration und Küche

Der Gastrobereich umfasst als Kundschaft sowohl unsere anspruchsvollen Bewohnerinnen und Bewohner als auch ein sehr beliebtes Publikumsrestaurant mit einem hohen Stammgäs-

teanteil. Ausgebildet werden 2 Köche mit EFZ (Nick Bruhin im 3. und Feven Abraha im 2. Lehrjahr) sowie Wanja Wenger (im 3. Lehrjahr zur Restaurationsfachfrau EFZ) und Abdulwahab Mohamed Ali (im 1. Lehrjahr zum Küchenangestellter EBA). Da wir während der Zeit, in welcher die Restaurants wegen der Lockdowns geschlossen waren, für unsere Bewohnenden geöffnet hatten, waren wir in der komfortablen Situation, alle praktischen Arbeiten unserer Lernenden sicherzustellen, sie erlitten keine Ausbildungslücken.

Pflege: Fachpersonen Gesundheit

In diesem Sommer haben zwei neue Lernende ihre Ausbildung

begonnen: Geomilla Murugesampillai (Lernende Fachfrau Gesundheit Erwachsenenbildung EFZ; FAGE E) und Semhar Teklemichael (Lernende Fachfrau Gesundheit EFZ; FAGE). Die Lehre FAGE E ist verkürzt und dauert zwei Jahre.

Die erwachsenen Lernenden haben bereits einen ABU-Abschluss, das heisst, einen Abschluss in der Allgemeinbildung und sind noch zwei Jahre für die Fachausbildung im Betrieb.

Alle Lernenden profitieren in den SAE von der umfassenden Infrastruktur eines modernen zentrumsnahen Betriebs mit hohem Qualitätsbewusstsein.



Bis bald.

SENIOREN-APPARTEMENTS
▲ ▲ ▲ EGGHÖLZLI